K S V

MITTEILUNGEN extra

Arbeitsmarkt:

Beim KSV-Kongreß diskutierten Fachleute über die Zukunft der Arbeit

ab Seite 8

Dr. Karl Büche

Leidenschaft für Gerstensaft

Leidenschaft für Gerstensaft

International ist die Brau AG kein Gigant, doch in Österreich ist sie mit 35 Prozent Marktanteil ein Riese. Daß sie auch über die Landesgrenzen hinweg bekannt wird, dafür will Karl Büche sorgen.

Foto: Brau AG

Dr. Karl Büche, Generaldirektor der Brau AG, ist auch privat ein Bierfan

Der gebürtige Kärntner ging eigentlich nach Wien, um dort ein Jusstudium zu absolvieren und eine klassische Bankerkarriere zu machen. Doch nach einem kurzen Schnuppern ins Geldgeschäft führte sein Weg in eine andere Richtung – sowohl geographisch als auch beruflich. 1972 stieg Dr. Karl Büche in der Verkaufsabteilung der Linzer Brau AG ein, wurde 1979 Direktor-Stellvertreter und übernahm 1981 die Gesamtverkaufsleitung. Seit Februar 1993 ist er Generaldirektor der Brau AG. Darüber hinaus übt er zahlreiche Funktionen in der Wirtschaftskammer und im Brauereiverband aus. Im Juni 1996 wurde er zum Präsidenten der Industriellenvereinigung Oberösterreich gewählt. Karl Büches Stimme zählt auch jenseits der österreichischen Grenzen – er sitzt im Aufsichtsrat mehrerer Partnerbrauerein der Brau AG in Tschechien und Ungarn.

Trotz der beruflichen Auslastung bleibt Karl Büche genug Zeit für die Familie, für Literatur und vor allem für den Sport. Der Vater zweier Kinder begeistert sich für Tennis, Skifahren, Bergwandern und – wie könnte es bei einem Kärntner anders sein – für Eishockey. Seine sportliche Ideologie läßt er auch in sein Unternehmen einfließen. „Bier ist überall dort zu Hause, wo sich Freude am Leben ausdrückt, sei es nun im Sport oder in der Kunst", erklärt er werbewirksam. Deshalb unterstützt die Brau AG das österreichische Olympiateam und sponsert sportliche Großereignisse, zum Beispiel im Tennis, im Alpinen Ski-Weltcup oder in der Leichtathletik. „In der Kunst- und Kulturszene fördern wir traditionelle Blasmusik ebenso wie avantgardistische Zirkuskunst oder die »Linzer Klangwolke«", gibt sich Büche vielseitig.

Der Grundstein für die Bildung des heute erfolgreichen oberösterreichischen Unternehmens liegt 70 Jahre zurück. 1926 schlossen sich unter dem Firmenwortlaut „Brau AG" fünf bis dahin selbständige Brauerein zusammen – Wieselburger, die Poschacher Brauerei, die Linzer Aktien-, die Salzkammergutbrauerei sowie die Brauerei Kaltenhausen. 1988 wurden die Mälzerei- und Brauereibetriebe wieder in eine selbständige Gesell-

schaft ausgegliedert. Die Muttergesellschaft änderte ihren Namen auf BBAG, Österreichische Brau-Beteiligungs-Aktiengesellschaft. Die Brau AG ist mit einem Marktanteil von fast 35 Prozent auf Platz eins unter den österreichischen Brauereien und feierte heuer ihr 75-jähriges Bestandsjubiläum. Ihr Angebot umfaßt neun Biermarken und 31 Biersorten, die in fünf Braustätten hergestellt werden. „Unsere Brauereien sind zwar in das Unternehmen integriert, haben dabei aber weder ihre Individualität noch ihre Originalität verloren. Sie sind mit der jeweiligen Region tief verwurzelt, sowohl aus sozialer als auch aus kultureller Sicht", sieht Karl Büche als Hauptargument für den Erfolg der Gruppe.

Im Exportgeschäft hält die Brau AG derzeit einen Anteil von rund 54 Prozent an den gesamtösterreichischen Bierexporten, doch der heimische Biermarkt stagniert. „Um das Gesamtjahresergebnis des Vorjahres halten zu können, müssen wir ein straffes Kostenmanagement installieren", erkennt Büche Handlungsbedarf. Da der heimische Pro-Kopf-Verbrauch an Bier mit 117 Litern im internationalen Vergleich noch immer hoch liegt, rechnet der Brau-AG-Generaldirektor mit einem weiteren Konsumrückgang. Auch die derzeitige Steuersituation, der relativ hohe Bierpreis sowie die schlechte Fremdenverkehrssituation könnten zu weiteren Umsatzeinbußen führen. Gefahr droht aber auch dem Exportgeschäft. Fast alle ehemaligen Ostblockländer haben auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten mit Importrestriktionen reagiert. In Ungarn wurden die bilateralen Handelsabkommen mit Österreich noch nicht auf EU-konforme Handelsabkommen umgewandelt. Rumänien erhöhte seine Importzölle von 20 auf 248 Prozent. In Österreich gebrautes Bier kann derzeit nur mit großen Schwierigkeiten nach Osteuropa exportiert werden. Daher erweisen sich die ungarischen Beteiligungen als besonders wertvoll für Büche. 1995 wurde mit der tschechischen Brauerei Lobkowiczky Pivovar ein Lizenzvertrag über das Kaiser-Premiumbier abgeschlossen. „Die böhmische Brauerei war damit die erste in Tschechien, die eine österreichische Marke in Lizenz produziert", erläuterte Büche. „Die Brau AG liefert die Rezeptur und das Know-how für die Produktion." ●

Wenn Ihre Aussenstände baden gehen, wird die ÖKV zu Ihrem Rettungsring.

Man kann nie vorsichtig genug sein. Denn wenn ein Kunde pleite geht, könnten auch Ihre Forderungen auf Nimmerwiedersehen untergehen. Da wird die Österreichische Kreditversicherung zum Rettungsring, der Ihre Außenstände wieder ins Trockene bringt. Riskieren Sie nichts, sichern Sie sich lieber ab. Mit einer ÖKV-Polizze. Wir übernehmen die Prüfung und Überwachung der Bonität Ihrer Kunden und entschädigen Sie prompt bei Konkurs, Ausgleich oder Zahlungsunfähigkeit Ihres Geschäftspartners im In- und Ausland.
Eine Kreditversicherung können Sie sich leisten - insolvente Kunden nicht.

Rufen Sie uns an: (0222) 515 54/Dw.52, Stubenring 24, 1010 Wien.
Büro Linz: Tel.: (0732) 66 67 04, Khevenhüllerstraße 14, 4020 Linz.

ÖKV
ÖSTERREICHISCHE KREDITVERSICHERUNGS-AG
ÖSTERREICHS FÜHRENDE KREDITVERSICHERUNG